

lieh müssen, da die Zeitung ja im ganzen Be- §
trieb erscheint, solche Fragen aufgeworfen]
werden, die in dieser oder jener Form alle Kol-
lektive angehen.

Von solchen Überlegungen ausgehend bezieht
die Industriekreisleitung des Erdölverarbei-
tungskombinats Böhlen ebenfalls ihre Zeitung
zielgerichtet in die politische Führungstätig- .1
keit ein. Das Kombinat gehört zu den Be-
trieben, die den Kurs der siebziger Jahre auf |
den Durchbruch zu Pionier- und Spitzenleistun-
gen zu richten haben. Das aber verlangt, vor J
allem die politische Bedeutung dieser Auf- |
gabenstellung allen Werktätigen klarzu-
machen.' Deshalb hat die Industriekreisleitung |
in der Zeitung in den letzten Wochen 'darauf I
orientiert, daß in den Kollektiven diskutiert I
wird:

„Zwei, drei Aufgaben mehr im Wettbewerb — ■
erreichen wir damit im Lenin-Jahr schon das
siebziger Tempo?“

„Ist sozialistische Wissenschaftsorganisation I
nur eine Sache von Experten?“

„Welche neue Qualität der sozialistischen
Gemeinschaftsarbeit brauchen wir, damit 1970 |
zum Jahr der großen Initiative wird?“

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit, sozialisti-
sche Beziehungen, das Ganze sehen, sich per-
sönlich auf die Zukunft vorbereiten, politische f
und fachliche Bildung erwerben, hohe f
Allgemeinbildung besitzen — alles das verbind-
det sich im Meinungsaustausch über die
Fragen, die von den Genossen in Böhlen auf- I
geworfen wurden. Solche Schwerpunkte zu
bestimmen und in der Zeitung richtig zu be-
handeln, macht kollektive Arbeit der Partei- |
leitung und der Redaktion notwendig. Derartige |
Schwerpunkte sollen deshalb stets kollektiv be-
raten und beschlossen werden. Sie dann journa-
listisch umzusetzen, die Diskussion anzuregen !
und interessant widerzuspiegeln, dabei die
vielfältigsten journalistischen Mittel anzuwen- J
den und viele ehrenamtliche Mitarbeiter zu I
gewinnen — dafür ist die Redaktion verantwort-
lich.

Problemreich und leidenschaftlich

Die Betriebszeitung muß durch ihren problem-
reichen Inhalt, durch ihre leidenschaftliche §
Sprache, durch ihre glühende Parteinarbeit für ja
das Neue, durch ihre Unversöhnlichkeit gegen-
über Mängeln eine kämpferische Atmosphäre
ausstrahlen und eine hohe Überzeugungskraft
besitzen. Dabei geht es darum, „das ganze Feld
der Entwicklung der sozialistischen Persön-
lichkeit zu erfassen, bei der Konzentration auf

die Hauptfragen die Vielfalt der Leserbedürf-
nisse nicht zu vernachlässigen.“⁵⁾ Dazu trägt
maßgeblich eine gute Information über Probleme
und Ereignisse im Betrieb bei, aber auch die
regelmäßige ^ Beantwortung von Fragen der
Werktätigen* durch die Leiter.

Vielfach bestehen heute solche Antworten
noch in einer Anhäufung von Zahlen und Tat-
sachen. Viel wichtiger ist es aber, in der Be-
triebszeitung Zusammenhänge herauszuarbei-
ten und zu zeigen. Lenin wandte sich nicht nur
gegen das „politische Wortgeprassel“ in der
Zeitung, das in Allgemeinplätzen steckenbleibt,
er forderte auch, „die trockenen, toten, büro-
kratischen Rechenschaftsberichte in lebendige
— sowohl abstoßende als auch anziehende —
Beispiele zu verwandeln.“⁶⁾ Das gilt auch für
die Behandlung der Wettbewerbsprogramme
der Kollektive und der Berichte über ihre Er-
füllung. Viel wirksamer als aneinandergereihte
Zahlen sind lebendige Vergleiche zwischen
den Kollektiven oder gründliche Analysen der
Leistungen.

So veröffentlichte kürzlich die Zeitung „Unser
Stahl“ vom Rohrkombinat Riesa innerhalb ihrer
Diskussion „Materialökonomie aus dem Hand-
gelenk?“ eine Analyse, wie Verpflichtungen
zur Kosteneinsparung mit dem Haushaltsbuch
erfüllt wurden. Die Zeitung wies nach, daß die
Gesamtsumme zwar überboten wurde, daß
daran aber die Abteilungen des Werkes sehr
unterschiedlich beteiligt waren. Einige hatten
ihre Verpflichtungen weit überboten, andere
waren darunter geblieben. Die Zeitung rechnete
aus, welcher Erfolg hätte erzielt werden kön-
nen, wenn alle ihre Vorhaben erfüllt hätten.
Gleichzeitig veröffentlichte sie dazu einen Bei-
trag, wie es die Besten geschafft hatten. So
wurde die Redaktion dem Ratschlag Lenins
gerecht, die Tatsachen wirklich zu studieren
und zu werten, um dadurch „tiefer in das
wirkliche Leben“ einzudringen, zu „unter-
suchen, wo, wem und warum (durch welche
Methoden) es gelingt, eine... Verbesserung
zu erreichen.“⁷⁾

Die Aufgaben der siebziger Jahre verlangen
von den Parteiorganisationen und ihren Lei-
tungen, die Wirksamkeit der politischen
Führungstätigkeit zu erhöhen. Die Betriebs-
zeitungen können und müssen dabei helfen. Sie
sind zu echten Führungsorganen zu entwickeln.
Ihre Aufgabe ist es, zu jeder Zeit kollektiver
Propagandist, Agitator und Organisator⁸⁾ zu

sein*

Klaus Zwanzig

5) Genosse Werner Lamberz im KWO

8) Lenin, Werke, Bd. 27, Seite 251

7) Lenin, Werke, Bd. 36, Seite 564

8) Lenin, Werke, Bd. 5, Seite 522